Stellvertreter (detail: Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung)

Kurzbeschreibung

Die Ausstellung 2 Anrufe von Chris Bünter zeigt im Counter Space die ausufernde Dimension einer der grossen Ideologien des 20. Jahrhunderts – aus indexikalischer Distanz. Im Zentrum steht eine Soundcollage. Um die Stimmen zu verstehen, muss man das Ohr nahe an die Lautsprecher halten. Was wir auffangen, sind Wortklumpen zur Angst. Sie sind, paradoxerweise, ganz und gar vergnüglich anzuhören, weil sie Angst so übergenau und trocken identifizieren. Weiter offenbart sich im herrlich überdrehten „Bericht“ der „Analyse der öffentlichen Schreck- und Schauderschriften aller regionalen Wahnwesen“ eine Handschrift des Künstlers. Das Ganze gipfelt in der x-fachen Transformation der „Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ von Theo und Amalie Pinkus, die 50‘000 Bücher umfasste, deren gewaltige Träume, wie alle Ideologien, Angst vor und um ihre Errungenschaften auslös(t)en. Susann Wintsch

INDEX

SEITE 3 Über Counter Space
SEITE 3 Pressetext
SEITE 4 Ausstellungsbiografie, Bibliografie (Auswahl)
SEITE 4 Kunst Bulletin 3/2015
SEITE 5 Ausstellungsansicht
SEITE 6 Ausstellungselemente

Über Counter Space

Counter Space ist ein Ausstellungs- und Projektraum in Zürich, der den Umgang mit temporären und prozesshaften Vorgehensweisen im künstlerischen Schaffen zeigen will.

Der Ausstellungsraum Counter Space geht folgenden Fragestellungen nach: Wie stellen wir uns einen praxisnahen Ort für Kunst vor? Wie kann der Druck der Produktivität der Spektakelgesellschaft gemindert werden, und wie können dadurch neue kulturelle und künstlerische Zusammenhänge und Experimentierfelder entstehen? Ziel ist es, Kriterien zur Bestimmung eines praxisnahen Ortes für Kunst herauszuarbeiten und in einen aktuellen Diskurs zu stellen. Counter Space dient den KünstlerInnen als experimentelles Schaufenster, in dem angedachte Ideen und offene Erzählstrukturen nebeneinander Platz finden.

Pressetext:
Chris Bünter
2 Anrufe
31. Januar – 2. April 2015

In der ersten Schau am neuen Standort nahe dem Escher-Wyss-Platz zeigt Counter Space die akustische Installation 2 Anrufe von Chris Bünter.

Seit den späten 80er-Jahren gehört die Auseinandersetzung mit Schrift zu Bünters künstlerischer Praxis – Handschrift, Abschrift, Linierung. Parallel dazu wächst ein Archiv als Teil seiner Praxis. Darin aufgehoben sind Korrespondenzen, Dokumente zur Werkgenese, Teile der Arbeit selbst und Drucksachen zu diversen Themen, die für Bünter aus inhaltlichen oder aber formal-gestalterischen Gründen von Interesse sind.

Bei der für Counter Space entwickelten akustischen Arbeit wird eine im Jahr 2010 vom Künstler begonnene Handschrift verwendet. In ihr wurden sämtliche Schlagworte aus der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung (SGA) zusammengeführt mit umfangreichen Listen, die teils aus der Titelsuche im NEBIS-Verbundkatalog generiert wurden, so zu den Begriffen «Angst» oder «Tür». Die mehr als 900 Schlagworte der SGA, welche Amalie und Theo Pinkus über Jahrzehnte in Zürich aufgebaut hatten, stammen von den hölzernen Unterteilungen, mit denen die fein verästelten Kategorien dieser Privatbibliothek einst strukturiert wurden.

Wie bereits in früheren Arbeiten ist die Vorgehensweise bei der Klangcollage 2 Anrufe gekennzeichnet durch den Rückgriff auf Quellen, teils fremden, teils eigenen. Die Matrix der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung (SGA), wie auch die anderen Materialien, erfuhren eine Übersetzung in Buchform. Wie diese Quellen zuerst ausgewählt, durch Abschreiben bearbeitet und in eine Kompilation überführt wurden, so steht die Präsentation im Counter Space für eine weitere Übersetzung: von der Schriftlichkeit in die Akustik. Die Handschrift wurde für diese Transformation als Partitur gelesen, wurde selbst zur Quelle.

Fünf Listen und ein literarischer Text wurden im Tonstudio von Schauspielern und Laien aufgenommen. In der Ausstellung sind sie über Lautsprecher zu hören. Der Raum wird allerdings nicht beschallt, vielmehr bewegen sich die Besucherinnen und Besucher zu den Tonquellen hin, wollen sie genauer verstehen oder einzelne Stimmen heraushören.

Zur Ausstellung erscheint eine Edition von 70 Exemplaren, davon 12 Exemplare mit Beilagen, nummeriert und signiert

Ausstellungsbiografie, Bibliografie (Auswahl):

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Posteriority is a form of the spectator, Sobering Galerie, Paris (2014); André Thomkins, Sammlung Pfäfflin, Ortsmuseum Bischofszell (2007); La Luna. La Diva, Likeyou.projects, Zürich (2006); Behind the Wall, Roentgenraum, Zürich (2003); zeichnungen – dessins – drawings, Galerie Bernhard Bischoff, Thun (2003); Streit um Bonusmeilen, Roentgenraum, Zürich (2002); Frenetic Interferences, New Museum of Contemporary Art, New York (2002); Siehe Bleistifte, Galerie Art Magazin, Zürich (2001); Private Investigations, Kunsthalle Basel (1997); Summer Collection, Open Air, Warschau (1991); Eidgenössischer Stipendienwettbewerb für Bildende Kunst, Basel (1989)

Bibliografie (Auswahl): «Luftverborgen», in: Bruno Jakob. The Touch (Forbidden Pictures), Zürich 2013; «Blättern», in: Lisa Schiess. Odradek, Luzern 2011; «Es bringt nichts, wenn Du den Raum verlässt», in: André Thomkins, Sammlung Pfäfflin, Zürich 2007; Wer? Zehn Prosatexte, eine Auswahl, Zürich 2005; Entwürfe. Zeitschrift für Literatur [Insert], Nr. 40, Zürich 2004; Peter Stohler u. a. (Hrsg.), Kunst im Un-Privaten, Zürich 2004; Memento [Künstlerheft], Zürich 2002; Some Digitals [Künstlerbuch], Zürich 2001; Tür & Tor [Kunstführer], Luzern 1996; 5th Internationel Drawing Triennale [Ausst.-Kat.], Wroclaw 1992; «Gedanken zu Bruno Jakobs Invisible Paintings», in: Bruno Jakob. Invisible [Ausst.-Kat.], Aarau 1990; «Residuen & Marginalien» [Künstlerbuch], Luzern 1989

Presse Kunst Bulletin 3/2015:

Chris Bünter — Angstpisse

Der Kunstraum ‹Counter Space› ist seit Ende 2014 an der Röschibachstrasse 24 domiziliert und eröffnet dort sein Programm mit einer Einzelausstellung des Zürcher Künstlers Chris Bünter, die sich der ausufernden Dimension einer der grossen Ideologien des 20. Jahrhunderts nähert – aus indexikalischer Distanz.

Zürich — Eine gedämpfte Wortkaskade erfüllt den Raum. Sie entspringt Lautsprechern, die teilweise hinter Verschalungen verborgen sind. Um die Stimmen zu verstehen, muss man das Ohr nahe an die Box halten. Die Soundinstallation beginnt schon im Eingangsbereich. Dort dringt eine Männerstimme aus der Decke, die 16 Minuten lang Begriffe und Begriffshaufen, die das Wort Angst enthalten, vorliest: «[...] Angst als psychiatrisches Problem, Angst als Ressource und Störung, Angst am Abgrund, Angst an der Leine des Christentums, Angst auf allen Etagen, Angst bei Søren Kierkegaard, Angst, die aus der Kälte kommt, einst aus der Bildröhre drang und heute von Flat-Screens strahlt, Angstpisse [...]» Was wir auffangen, sind keine intimen Geständnisse. Dennoch entfalten die indexikalischen Wortklumpen, die im Übrigen ganz und gar vergnüglich anzuhören sind, weil sie Angst so übergenau und trocken identifizieren, später vielleicht einen solchen im Magen.

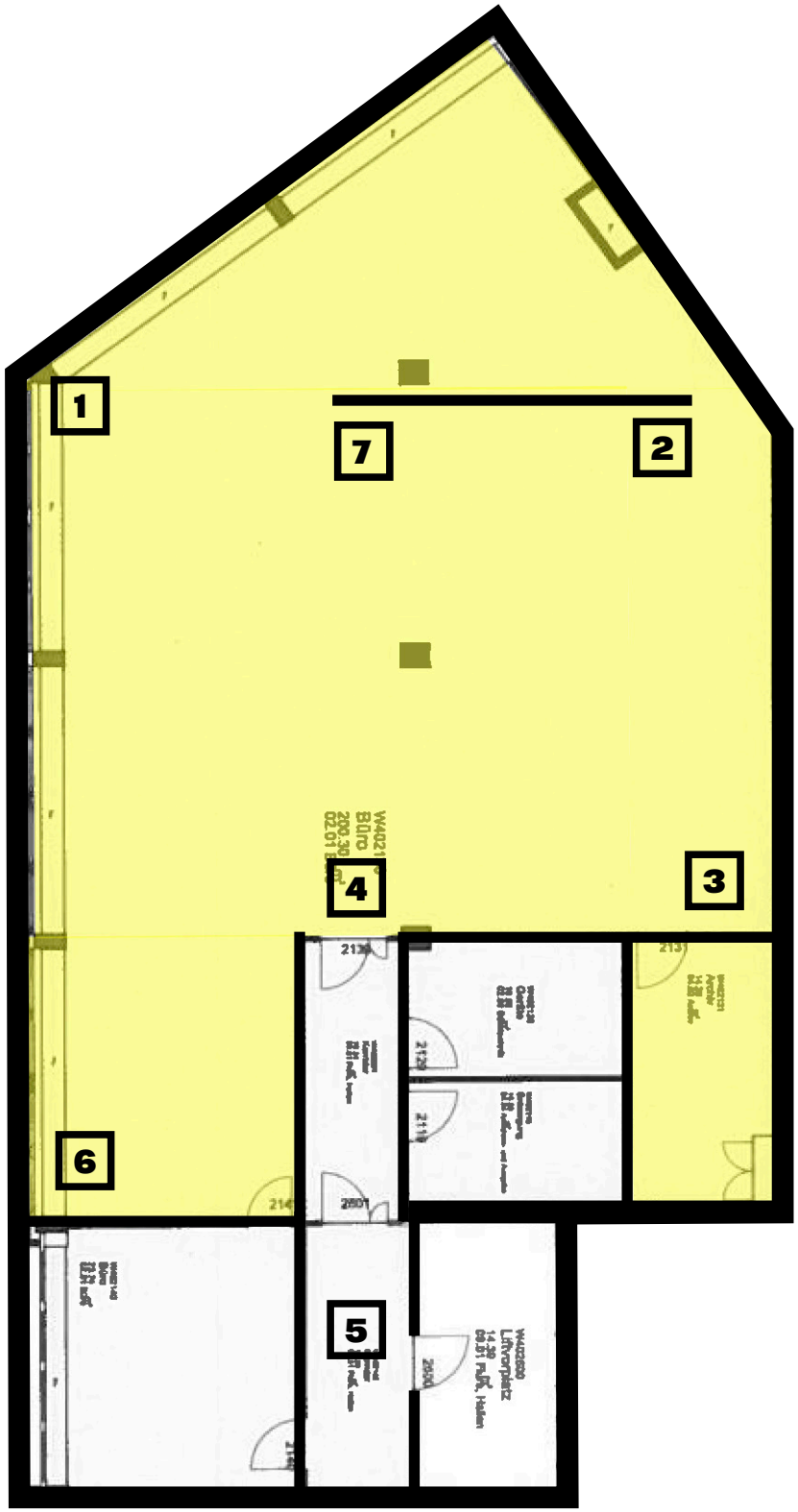
Auch finden wir eine «Angstakustikliste», die das Schöne mit dem Schrecken verbindet, und einen Chor, der aus dem Hörer des Wandtelefons klingt und einzelne Stimmen aufeinandertürmt, weiterhin die Tür-und-Tor-Liste, die sich für Türken und Nordafrikaner, für das Schweigen, für Träume und zu allem Unfug öffnen. Alles gipfelt in der ‹Stellvertreterliste SGA›. Sie besteht aus der Beschriftung auf den hölzernen Unterteilungen, welche einst den Bestand der ‹Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung› thematisch geordnet hatten. Die SGA wurde im Jahr 1940 aus der privaten Sammlung von Paul Theodor (Theo) und Amalie Pinkus gegründet und umfasste 50'000 Bücher zur kommunistischen Bewegung im 20. Jh., etwa zu Frühsozialismus und Klassenkampf, Anarchie, Arbeiterhilfe, Faschismus, Asylrecht, Stalinismus, zu Luxemburg, Gramsci, Mao Zedong und zur Zürcher Jugendbewegung. Nach ihrer Auflösung gingen die Bücher in der Zürcher Zentralbibliothek auf. Ihre neue Position verbirgt sich heute im Schlagwortverzeichnis der «Fachgebietsliste ZBZ».

Ein herrlich überdrehter «Bericht» informiert über die «Analyse der öffentlichen Schreck- und Schauderschriften aller regionalen Wahnwesen», die offenbar in einer Handschrift des Künstlers zusammengefasst sind. Auszüge davon sind als Faksimile in einer Künstleredition für CHF 10 zu haben. Diese und weitere Objekte erzählen die x-fache Transformation von Schriften einer weltumspannenden Ideologie, deren gewaltige Träume Angst vor und um ihre Errungenschaften auslös(t)en. *Susann Wintsch*

→ Counter Space, bis 14.3. ↗ www.counterspace.ch

Chris Bünter · Stellvertreter SGA, ca. 1990, Quellmaterial, Sperrholz, 23 x 17 x 0,4 cm, Co
Space © ProLitteris. *Foto: Tashi Brauen*

Ausstellungsansicht



1 **Angstakustikliste**
06:27

2 **Stellvertreterliste SGA**
32:33

3 **Tür- und Tor-Liste**
03:59

4 **Bericht**
07:26

5 **Angstliste**
15:42

6 **Fachgebietsliste ZBZ**
23:24

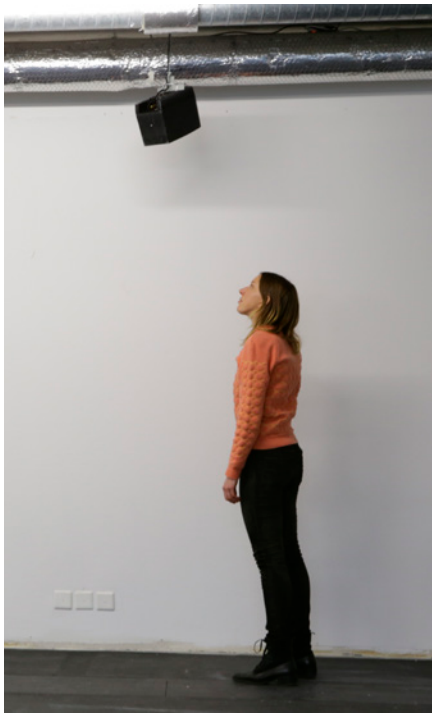
7 **Angstliste Chor**
03:04

Ausstellungselemente:

1 Angstakustikliste 06:27

2 Stellvertreterliste SGA 32:33

3 Tür- und Tor-Liste 03:59



4 Bericht 07:26

5 Angstliste 15:42

6 Fachgebietsliste ZBZ 23:24

7 Angstliste Chor 03:04